



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Landkreise Hannover und Linden**

**Schulz, Fritz Traugott**

**Hannover, 1899**

Engelbostel.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95561)

Der Redlichsten Einer,  
Johann Ludewig Mehmet von Königstreu  
geboren den 12<sup>ten</sup> November 1709,  
gestorben den 4<sup>ten</sup> May 1775.

Auf dem nördlich der Kirche gelegenen Platze erhebt sich das Denkmal des Generalmajors, Chefs des Celleschen und Diepholzschen Landregiments, Friedrich August von Geyso, geb. 1715, gest. 1787. Es besteht aus einem schweren, viereckigen Sockel, welcher eine Urne trägt.

Ein gothisirender Kelch aus Silber, vergoldet, mit einem Fuss in Sechsbloffform, enthält am Nodus sechs vortretende, rautenförmig gestaltete Zapfen mit blauem und grünem Schmelzwerk, am Fusse einen gegossenen Crucifixus und eine Reihe von Namen der Stifter nebst den einzelnen Beiträgen; unter dem Fuss steht die Jahreszahl 1598. Die zugehörige Patene enthält ebenfalls die Namen und Beiträge.

## Engelbostel.

### Kirche.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande II, Urk. 440 und 567; VI, Urk. 118; siehe auch V, Urk. 200; W. von Hohenberg, Calenberger Urkundenbuch I, Urk. 45; VI, Urk. 121 und 123; Chr. U. Grupen, Origines et Antiquitates Hanoverenses, 100 und 101; H. A. Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim, 43, siehe auch 49 und 50; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 30.

Quellen: Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Kirchenrechnungen und Akten in Engelbostel; Kgl. Staatsarchiv zu Hannover, Kloster Marienwerder, Urk. 1 und 122, und Hann. Des. 113 K II A 12 b Ea Nr. 16; Redeker, Hist. Collect. MS. in der Magistratsregistratur zu Hannover (bis zur Mitte des XVIII. Jahrhunderts reichend).

Als Graf Konrad von Roden 1196 das Kloster Marienwerder stiftete, Geschichte.  
schenkte er ihm unter anderem die Kirche zu Engelbostel, in der Urkunde Hendelingeburftelle genannt. Im Jahre 1329 erhielt dasselbe Kloster an Stelle des Patronatrechtes über die Kirche in Endelingheborftolde durch den Grafen Johann von Roden dasjenige über die Kirche in Linden. 1223 erscheinen als Zeugen Renoldus de Endelingeborstel und Tidericus de Endelingeborstele, 1266 Lothewicus de endelingeborftolde. 1324 kommt der Ort als Enghelingheborftel vor. 1353 wird von Hermannus quondam rector ecclesie in Endelingeborftolde, Mindenſis diocesis berichtet. 1356 begegnen wir der Namensform Enghelingeborftolde. In der Streitsache zwischen dem Herzog Albrecht von Sachsen und Lüneburg und den in die Reichsacht geratenen Leuten von Mandelsloh im Jahre 1385 klagen diese jenen an, dass er dat torp to engelingeborftelde de kerken vnde den kerchoff geschint vnde gebrand, also von Grund auf zerstört habe. Engelbostel gehörte zum Archidiaconat Pattensen.



Im Jahre 1787 wurde ein Neubau beschlossen, im Jahre 1788 begonnen und mit einem Kostenaufwande von 5708 Thalern 26 Gr. 6 Pf. ausgeführt. Der Thurm der alten Kirche blieb stehen und erhielt zwei niedrige Strebepfeiler. Ausser den Handwerksmeistern sind aus den Akten bekannt der Bildhauer Matern und der Maler Gerloff. 1814 wurde der Thurm einer Reparatur unterzogen.

Beschreibung.

Schiff.

Die einfache Kirche ist rechteckig, aussen 29,5 m lang, 16,5 m breit, massiv, geputzt, mit Eckquadern versehen und mit einem nach Osten abgewalmten Satteldach überdeckt. Auf der Ost- und Westseite befinden sich je zwei, auf den Langseiten je fünf mit glatten Sandsteingewänden umrahmte, flachbogig geschlossene Fenster und unter dem mittleren Fenster je eine Thür. Ein Quader der Westseite an der südlichen Ecke enthält den Namen des Meisters und das Baujahr: C. Büttner 1788. Die Holzstützen der seitlichen



Fig. 11. Kirche in Engelbostel.

Emporen tragen die aus Holz hergestellte, geputzte Decke, welche über dem mittleren Theil gewölbt, über den Emporen waagerecht ist. Die innere dekorative Malerei stammt aus dem Jahre 1894. (Fig. 11.) Früher stand in der Axe des Schiffes vor dem Altar ein Leseput, welches nunmehr entfernt ist.

Thurm.

Der axial gestellte Westthurm von 9,3 m Länge und 6,3 m Breite ist aus Bruch- und Ortsteinen erbaut, hat einen achtseitigen, schiefergedeckten Helm, im Westen drei, im Norden und Süden je eine flachbogige Schallöffnung, an den freistehenden Ecken zwei niedrige Strebepfeiler aus dem Jahre 1788, auf der Südseite einen flachbogig überdeckten Eingang und einen ebensolchen



Durchgang nach der Kirche. Im Thurm sind Reste einer Holzdecke mit ornamenter Malerei erhalten.

Der Altar mit darüber befindlicher Kanzel aus Holz zwischen zwei Säulen mit verkröpftem Gebälk und seitlichen, rundbogig geschlossenen Durchgängen stammt aus der Zeit der Erbauung des Schiffes. Das Ganze ist ein Werk des Bildhauers Matern.

Zwei Altarleuchter aus Bronze, inschriftlich aus dem Jahre 1734. Altarleuchter.

Eine Glocke mit 85 cm Durchmesser trägt vorn in der Mitte das Hochbild des Gekreuzigten und am Halse die zweizeiligen Inschriften: „Johann · David · Leopold · Hornbostel · Pastor“ · und: „Auff Kossten der Gemeinde zu Engelbostel bin ich gegossen“. Am Kranze die Inschrift: „Goss mich P. A. Becker zu Hannover. Anno 1782“. Die Buchstaben der Lapidarinschriften stehen auf herumlaufenden Linien. Die grösste Glocke mit 112 cm Durchmesser enthält am Halse die vierzeilige, von zwei Blattreihen eingefasste Lapidarinschrift:

Kompt lasst vns anbeten vnd knien vnd nieder fallen fvr dem Herrn der vns gemacht hat Psalm 95 \* Herr Georg Vilther Pastor Conradt Johan Lodting Gogreven □ Altarmenner Curdt Deeken Bastian □ Witneber Hinrich Wiesen Tilen Hasen \* Petrus Lochavw Custer \* Heinrich Gosewisch Luder Bomgarte \* \* \* das gesampte Kirchspiel Engelbostel hat mich in Hannover dvrrh M. Lvdolff Siegfriidt giessen lassen anno 1651 \*

Bei \* befindet sich jedesmal eine Rosette, bei □ ein Ornament. Die einzelnen Zeilen sind durch schmale Blätterfriese von einander getrennt. In der Mitte der Glocke und am Kranze je eine herumlaufende Ranke. Die dritte Glocke von 105 cm Durchmesser hat Inschriften am Halse, deren Lapidarbuchstaben durch je zwei Linien oben und unten begrenzt sind: „Herr Johann Christian Hencke Pastor“. Darunter in sechs Zeilen:

Hilff Herr Jesu lass gelingen.  
Seegne unser Gottes Haus.  
Gib uns Heyl zu allen Diengen.  
Wen wir gehen ein und aus.  
Hilff das uns die neüe Glocke.  
All zu mahl im Himmel locke.

Auf der Rückseite sind vier Zeilen:

Kommet kommet lasset uns auf den Berg des Herrn gehen zum Hause des Gottes Jacobs das er uns lehre seine Wege. Esai: 2. V 3.

und am Kranze:

Das gesampte löbliche Kirch: Spiel Engelbostel hat mich in Hannover giessen lassen · von M: Thomas Rideweg anno 1726.